

7 Bahnhof

1855 wurde nach Plänen Gottfried Neu-reuthers der Bahnhof von Veitshöchheim gebaut. Er liegt an der 1854 er-öf-fneten „Ludwigs-Westbahn“, die von Bamberg über Würzburg nach Aschaf-fenburg führte. Das neue Gebäude, das in unmittelbarer Nähe zum Rokokogar-ten liegt, musste zwei wichtige Funktionen erfüllen: einerseits als königlicher Bahnhof, andererseits schon damals als Ausflugsbahnhof für zahlreiche Besucher aus Würzburg. So entstand ein großes Stations-hauptgebäude, in dem sich alle wichtigen Räume wie „Cassa“, Wartesaal oder Gepäckraum befanden. In den oberen Stockwerken lagen die Wohn-räume der Bediensteten.



Da gelegentlich Besuche des bayerischen Königs und seiner Familie zu er-warten waren, wurde für diesen ein eigenes Warte- und Empfangsgebäude, der Königspavillon errichtet. Das Veitshöchheimer Bahnhofsgebäude gilt in seiner Architektur und Gesamtanlage als einzigartig in Bayern. Heute wird das Gebäude von der Bücherei im Bahnhof, einer mehrfach ausge-zeichneten Leihbücherei mit gemütlichen Leseräumen, und vom örtlichen Jugendzentrum genutzt.

Der Veitshöchheimer Bahnhof ist Haltepunkt der Deutschen Bahn.

Öffnungszeiten der Bücherei im Bahnhof:
Dienstag, Mittwoch, Freitag: 10:00 – 18:00 Uhr
Donnerstag: 10:00 – 19:00 Uhr
Samstag: 10:00 – 13:00 Uhr



8 Kehr'sches Haus

Bahnhofstraße 10: Das Anwesen geht zurück auf das frühe 16. Jahrhundert. Die Gewölbekeller im Haus sind wahrscheinlich noch älter. Die Engstelle markiert den ehemaligen Ortsausgang, der möglicherweise durch ein Tor abgeschlossen war. Berühmtester Besitzer des Hauses war Reichard von der Kehre († 1583), durch dessen Stiftung die Martinskapelle renoviert wer-den konnte und dem in Veitshöchheim mehrere Anwesen und Höfe gehör-ten. Im 17. Jh. lebten hier die Hofgärtner der Familie Oth. Das Haus, das im 18. Jh. einen barocken Anbau erhielt, ist heute in Privatbesitz.



9 Bacchuskeller

Bahnhofstraße 12: Der historische Gewölbekeller aus dem 17. oder 18. Jahr-hundert diente einst den Besitzern des ehemaligen Klingerhauses in der Bahnhofstraße zur Lagerung von Wein und Lebensmitteln. Nach dem Ab-riß des Klingerhauses und der Errichtung eines Neubaus wurde der Keller saniert. Er wird heute von der Gemeinde Veitshöchheim als Veranstaltungs-raum genutzt und kann auch für private Feiern angemietet werden.

10 „Fastnachtshaus“

Bahnhofstraße 13: Der Sitz des Fastnacht-Verbandes Franken wurde 2015 von Werner Hofmann und Arno Ludwig aufwändig mit bekannten Figuren und Szenen der fränkischen Fastnacht verziert.

11 Dreifaltigkeitsbildstock

Bahnhofstraße/Herrnstraße: Der Aufsatz dieses Bildstocks (heute Kopie) zeigt die Heilige Dreifaltigkeit: Gott auf der Erdkugel sitzend, Jesus Christus mit dem Kreuz und der Heilige Geist in Form einer Taube. Das Werk wird dem Bildhauer Ferdinand Tietz (1708-1777) zugeschrieben, der zwischen 1765 und 1768 für den Würzburger Fürstbischof im Hofgarten Veitshöchheim tätig war. Das Original des Bildstocks befindet sich heute in der Kuratie-kirche in der Gartensiedlung. Im Volksmund wird der Platz, an dem der Bildstock steht, das „Bildstöckle“ genannt.

12 Kath. Pfarramt St. Vitus

Herrnstraße 1: 1613 ließ das Würzburger Kloster St. Stephan in Veitshöchheim ein Pfarrhaus errichten. Die prächtige Renaissancefassade wird von einem Volutengiebel bekrönt. Das Wappenrelief an der Fassade weist auf die Würz-burger Fürstbischöfe sowie das Kloster St. Stephan hin. Ein gut erhaltenes Kreuzigungsrelief aus der Zeit um 1550 ist in der Umfassungsmauer erhalten. Über die frühere Verwendung des Reliefs ist nichts bekannt. Noch heute ist das Gebäude das Pfarrhaus der katholischen Pfarrgemeinde.

13 Historisches Gasthaus

Herrnstraße 19: Eines der ältesten Gasthäuser in Veitshöchheim, ehem. Gast-haus „Zur Blauen Traube“. Das Obergeschoss des dreigeschossigen Walm-dachbaus ist teilweise in Fachwerk errichtet. Das barocke Hoftor ist erhalten.



14 Martinsbrunnen

Herrnstraße: Der Martinsbrunnen („Märzebrunnle“) ist der älteste Brunnen des Ortes. Das Wasser fließt unterirdisch durch die Gärten und speiste einst die Eremitenmühle und den Großen See des Hofgartens. Seit dem Bau der Kanalisation im Jahr 1922 werden öffentliche Brunnen zur Wasserversor-gung nicht mehr gebraucht. In den letzten Jahren wurden in Veitshöchheim neue Zierbrunnen angelegt.

15 Fürstbischöfliche Kellerei

Herrnstraße 8: Als Landesherr der Veitshöchheimer erhielt der Würzburger Fürstbischof neben anderen Steuern und Abgaben auch immer einen Teil des Veitshöchheimer Weins. Hierfür wurde unter Fürstbischof Johann Gott-fried von Guttenberg 1683 diese Kellerei als Abgabestelle für den „Wein-zehnt“ der Bürger von Veitshöchheim, aber auch von Zell, Margetshöch-heim, Erlabrunn und Thüngersheim errichtet. Gleichzeitig war das Anwesen auch Sitz des Amtskellers, der im Auftrag des Lehens- oder Grundherrn unter anderem für die Eintreibung und Verwaltung der Naturalabgaben zu-ständig war. Das Gebäude und der immer noch vorhandene sehenswerte historische Weinkeller wurden bis vor Kurzem von der Landesanstalt für Wein- und Gartenbau genutzt. Das Wappen des Erbauers von Guttenberg schmückt den Eingang.

16 Martinskapelle

Friedhofstraße/Alter Friedhof: Die Kapelle im alten Friedhof von Veitshöchheim ge-hört zu den ältesten Kirchen im Landkreis Würzburg. Ihre Entstehung geht auf das 12. Jahrhundert zurück. Durch die Stiftung des Würzburger Domprobsts Reichard von der Kehre konnte die baufällig gewordene alte Kapelle erneuert und am 15. September 1591 eingeweiht werden. 1975 – 1978 wurde die Martinskapelle durch Einsatz einer privaten Initiative renoviert.



Der gotische Flügelaltar im Innern zeigt in der Mitte ein Relief der Hl. Drei-faltigkeit, auf den Flügeln innen Maria und Johannes, außen St. Martin und St. Kilian. Der Stifter selbst ist kniend und betend vor einem Kreuz dar-gestellt.

Die Martinskapelle ist nur zu besonderen Anlässen geöffnet.



17 Jüdisches Kulturmuseum

Thüngersheimer Straße 17: Um 1730 wurde die Synagoge als Zentrum der bis 1942 in Veitshöchheim ansässigen jüdischen Ge-meinde erbaut. Nach der Zwangsübergabe im Jahr 1938 an die Gemeinde Veitshöchheim erfolgte 1940 der Umbau zum Feuerwehrhaus. Nach der Entdeckung zahlreicher Überreste wurde zwischen 1986 und 1994 die ursprüngliche Inneneinrichtung aus der Barockzeit wiederhergestellt. Im Dachboden der Synagoge entdeckte man eine umfangreiche Genisa (Textablage). Wichtige Teile dieser Genisa sind im Jüdischen Kulturmuseum, einem ehemaligen jüdischen Wohnhaus direkt neben der Synagoge, ausgestellt. Zu besichtigen sind außerdem die ehemalige Wohnung des Vorsängers und ein Ritualbad. 2019 wurde der Museumsbereich aufwändig renoviert und präsentiert unter dem Motto „Schauplatz Dorf“, wie sich das Leben der jüdischen Familien im Ort und in Franken abspielte.



Öffnungszeiten von März bis Oktober:
Mittwoch, Samstag, Sonntag: 14:00 – 17:00 Uhr,
Donnerstag: 15:00 – 18:00 Uhr
Außerhalb der Öffnungszeiten nach Vereinbarung.



Gruppenführungen auf Anfrage: museum@veitshoechheim.de

18 Mainländer

Die Mainländer ist vor allem in den Sommermonaten ein sehr beliebter und belebter Ort, da hier die Ausflugsschiffe aus Würzburg anlegen. Skulp-turen verschiedener Bildhauer sind in den Grünanlagen aufgestellt. Das „Waschschiff“ (von Lothar Forster) am Ende der Oberen Maingasse und das „Fischerpaar“ (von Heinrich Pechwitz) an der Unteren Maingasse weisen auf die Bedeutung des Mains für die Veitshöchheimer hin. An beiden Main-gassen können an den Hochwassermarken die Pegelstände der letzten Jahrzehnte abgelesen werden. In der Nähe des Kinderspielplatzes befindet sich seit 2009 eine Kneippanlage zum Wassertreten.

19 Eremitenmühle

Eremitenmühlstraße 8: Bereits 1223 schenkte Arno von Höchheim die Martinsmühle seinem Müller für treue Dienste. Im Lauf der Jahrhunderte erlebte das Gebäude viele Besitzer und deren Schicksale als Müller, die durch das „Abgraben des Wassers“ oft schwer und voller Bedrängnis wa-ren. Der heutige Name der Mühle geht auf den Franziskanereremiten Georg Hörde zurück, der hier von 1735-1747 ein Konvertiten-Hospitium leitete. Später wurde das Gebäude als Alchimistenküche, Pulvermagazin und auch wieder als Mühle genutzt. Seit 1807 befindet sich das Haus in Privatbesitz.



20 Schaugärten der LWG

An der Steige 15: Die Bayerische Landes-anstalt für Wein und Gartenbau (LWG) verbindet Forschung und Lehre mit der Zielsetzung, praxisorientierte Lösungen zu erarbeiten. Der Campus mit seinen stand-ortgerecht und abwechslungsreich gestalteten Pflanzungen begeistert zu jeder Jahreszeit mit seiner Vielfalt von Stauden und Gehölzen. Darüber hinaus lassen sich auf Versuchs- und Schaufläche Neuerungen bestaunen und praktische Anregung für die eigene Gartengestaltung gewinnen. Die themenbezogenen Führungen ent-führen in die Welt der Stauden und Gehölze, Beet- und Balkonpflanzen sowie Gemüseanbau und nicht zuletzt in den fränkischen Weinbau.



Ansprechpartner: Bayerische Gartenakademie,
Tel. 0931 9801-3342, fuehrungen@lwg.bayern.de



Öffnungszeiten: Montag bis Donnerstag: 07:30 – 16:00 Uhr,
Freitag: 07:30 – 12:00 Uhr; Eintritt frei

Öffentliche Führungen für einzelne Interessierte und Kleingruppen von Mai bis September jeweils am 1. Donnerstag im Monat um 18:00 Uhr
Kosten: 5 € pro Person. Führungen für Gruppen nach Absprache.

21 Mittelpunkt der EU in Gadheim

Seit Februar 2020 befindet sich durch den Austritt Großbritanniens der Mittelpunkt der EU im Veitshöchheimer Ortsteil Gadheim. Die exakten geographischen Koordinaten wurden durch das Institut national de l'information géographique et forestière (IGN) ermittelt: 9°54'07" östliche Länge, 49°50'35" nördliche Breite. Der Mittelpunkt wurde mit einem Findling und einem Messstab markiert. Schautafeln erläutern die Zusammenhänge.



22 Markuskapelle in Gadheim

Schon im Jahr 1301 wird im Weiler Gadheim diese Kapelle urkundlich er-wähnt. Bis 1666 ist sie als St. Jacobi Maioris bekannt, dann wird sie dem Hl. Markus geweiht. Im Kircheninnern steht einer der ältesten Dreiflügelaltä-re des Landkreises Würzburg. Die Kapelle liegt am fränkischen Jakobsweg, weshalb auch eine Muschel im Zugangsweg angebracht ist. Die Markuskapelle ist werktags geschlossen. Besucher können sich gegen-über bei Familie Kauppert einen Schlüssel holen.



Veitshöchheim

Veitshöchheim am Main ist heute ein attraktiver Ort mit hoher Wohn- und Lebensqualität. Sehenswert sind die Zeugnisse seiner Vergangenheit als Fischer- und Weinbaudorf und Sommeraufenthalt der Würzburger Fürst-bischöfe, aber auch ganz aktuelle Besonderheiten.

Der kleine Leitfaden, den Sie in Händen halten, soll Ihnen helfen, den Ort individuell zu entdecken. Die meisten Stationen des kleinen Rundgangs, der am Veranstaltungszentrum Mainfrankensäle startet und ca. 2 Stunden dauert, befinden sich in bequemer Gehentfernung im Altortbereich.

Lohnenswerte Spaziergänge führen zur Bayer. Landesanstalt für Wein- und Gartenbau und nach Gadheim, zum derzeitigen Mittelpunkt der EU. Noch mehr erfahren Sie bei einer unserer Gästeführungen.

Weitere Informationen:
Tourist-Information Veitshöchheim
Mainländer 1 97209 Veitshöchheim
Telefon 0931 780900-25
Mail: touristik@veitshoechheim.de
www.tourismus-veitshoechheim.de



VEITSHÖCHHEIM
SO LÄSST SICH'S LEBEN



1 Mainfrankensäle mit Fastnachtsausstellung

Mainländer 1: Die Mainfrankensäle sind bekannt als Veranstaltungsort der BR-Produktion Fastnacht in Franken. Seit 1988 wird die Kulturproduktion jährlich von dort übertragen. Im Foyer bietet die Ausstellung „Die Welt von Fastnacht in Franken“ die Möglichkeit, verschiedene Aspekte der Sendung am originalen Ort kennenzulernen und in die barocke Faschingskulisse einzutauchen. Das Veranstaltungszentrum wurde 1981 eingeweiht und 2015 modernisiert wiedereröffnet. Verschiedenste Veranstaltungen, wie Tagungen und Messen, sowie kulturelle Events finden dort statt. In den Räumlichkeiten befinden sich außerdem ein Restaurant mit Terrasse und die örtliche Tourist-Information.

2 Vitusschule

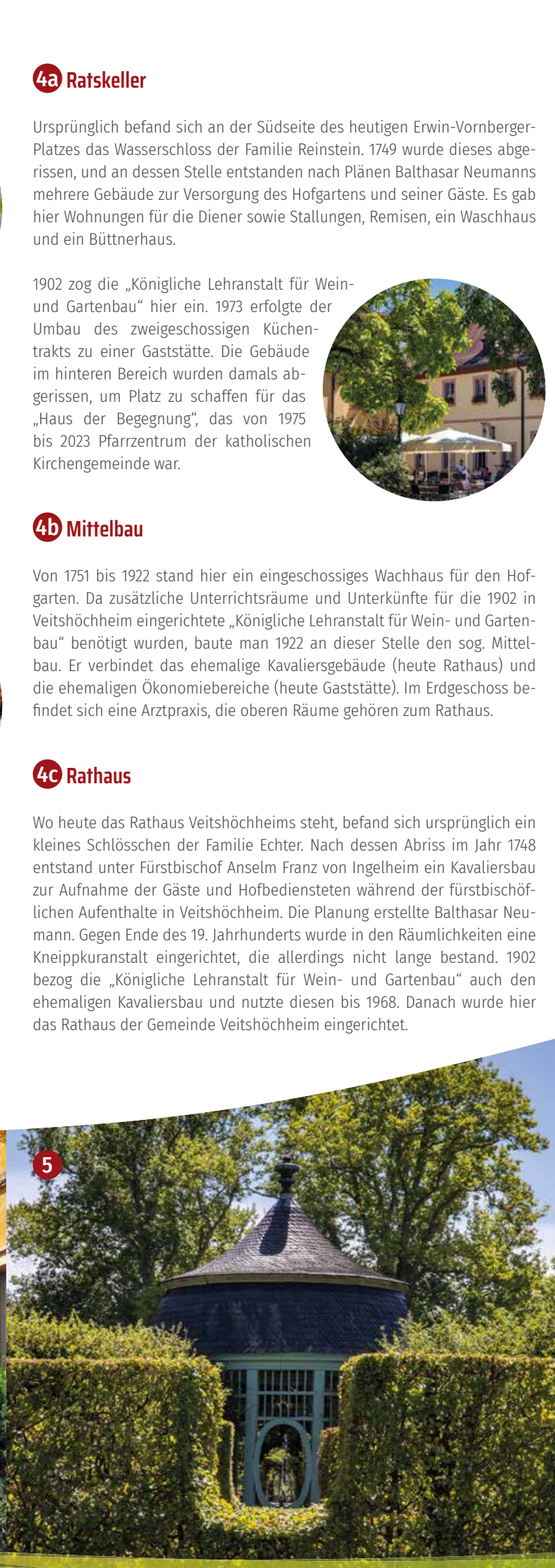
Kirchstraße: Gleich gegenüber der Pfarrkirche St. Vitus wurde 1911 eine neue Schule eröffnet. Die Knaben erhielten vorher im Haus neben der Kirche (heute Raiffeisenbank), die Mädchen in einem Haus in der Herrnstraße ihren Unterricht.

3 Pfarrkirche St. Vitus

Die Pfarrkirche St. Vitus ist dem Ortpatron von Veitshöchheim geweiht und ersetzt einen alten Kirchenbau aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, von dem noch der Turm erhalten ist. Unter Fürstbischof Johann Gottfried v. Guttenberg entstand ein neues Kirchenschiff, das am 17. Juli 1691 eingeweiht wurde. Am Hochaltar (1693) ist das Martyrium des Hl. Vitus dargestellt. Der rechte Seitenaltar (1715) ist dem Leben des Hl. Sebastian, der linke Seitenaltar (1816) dem Leben und Wirken der Ortsheiligen Bilhildis geweiht.

4 Erwin-Vornberger-Platz

Mitten in Veitshöchheim gelegen, bildet dieser Platz einen markanten Punkt im Ortsplan von Veitshöchheim. Er schließt nord-östlich an die Pfarrkirche St. Vitus an und ist nach einem ehemaligen Bürgermeister von Veitshöchheim benannt.



4a Ratskeller

Ursprünglich befand sich an der Südseite des heutigen Erwin-Vornberger-Platzes das Wasserschloss der Familie Reinstein. 1749 wurde dieses abgerissen, und an dessen Stelle entstanden nach Plänen Balthasar Neumanns mehrere Gebäude zur Versorgung des Hofgartens und seiner Gäste. Es gab hier Wohnungen für die Diener sowie Stallungen, Remisen, ein Waschhaus und ein Büttnerhaus.

1902 zog die „Königliche Lehranstalt für Wein- und Gartenbau“ hier ein. 1973 erfolgte der Umbau des zweigeschossigen Küchentrakts zu einer Gaststätte. Die Gebäude im hinteren Bereich wurden damals abgerissen, um Platz zu schaffen für das „Haus der Begegnung“, das von 1975 bis 2023 Pfarrzentrum der katholischen Kirchengemeinde war.

4b Mittelbau

Von 1751 bis 1922 stand hier ein eingeschossiges Wachhaus für den Hofgarten. Da zusätzliche Unterrichtsräume und Unterkünfte für die 1902 in Veitshöchheim eingerichtete „Königliche Lehranstalt für Wein- und Gartenbau“ benötigt wurden, baute man 1922 an dieser Stelle den sog. Mittelbau. Er verbindet das ehemalige Kavalieregebäude (heute Rathaus) und die ehemaligen Ökonomiebereiche (heute Gaststätte). Im Erdgeschoss befindet sich eine Arztpraxis, die oberen Räume gehören zum Rathaus.

4c Rathaus

Wo heute das Rathaus Veitshöchheims steht, befand sich ursprünglich ein kleines Schloßchen der Familie Echter. Nach dessen Abriss im Jahr 1748 entstand unter Fürstbischof Anselm Franz von Ingelheim ein Kavalierebau zur Aufnahme der Gäste und Hofbediensteten während der fürstbischöflichen Aufenthalte in Veitshöchheim. Die Planung erstellte Balthasar Neumann. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurde in den Räumlichkeiten eine Kneippkuranstalt eingerichtet, die allerdings nicht lange bestand. 1902 bezog die „Königliche Lehranstalt für Wein- und Gartenbau“ auch den ehemaligen Kavalierebau und nutzte diesen bis 1968. Danach wurde hier das Rathaus der Gemeinde Veitshöchheim eingerichtet.



5 Rokokogarten/Hofgarten

Seit 1619 wurde der Garten erst als Jagdländchen und Fasanerie, dann als Park genutzt, bis unter Fürstbischof Adam Friedrich von Seinsheim (1755 – 1779) der Rokokogarten in seiner heutigen Form entstand. Im 19. Jahrhundert, als zahlreiche Parks zu „Englischen Gärten“ umgewandelt wurden, blieb der Veitshöchheimer Rokokogarten in weiten Teilen unverändert.

Zwischen Alleen und heckenumsäumten Wegen eröffnen sich immer wieder neue Ausblicke auf Heckenäle, Lauben, Pavillons, Rondells und nicht zuletzt auf den Großen See mit der Parnassgruppe – einem Höhepunkt des Parks. Etwa 300 Skulpturen der Würzburger Hofbildhauer Johann Wolfgang van der Auvera, Ferdinand Tietz und Johann Peter Wagner zieren die Anlage. Im Rahmen eines Bildprogramms barocker Vorstellungswelt sind antike Gottheiten, Personifikationen, Allegorien oder Tierdarstellungen den drei Regionen des Gartens, Wald-, Lauben- und Seenregion, zugeordnet.

Öffnungszeiten:
täglich von 08:00 Uhr bis Einbruch der Dunkelheit, längstens bis 20:00 Uhr. Eintritt frei.

Öffentliche Führungen: samstags, 11:00 Uhr (Mai – Oktober)
Treffpunkt: Eingang Fasanentor (Obere Maingasse)

Reservierung von Führungen im Garten:
Tourist-Information Veitshöchheim,
Tel. 0931 780900-25 oder touristik@veitshoechheim.de



6 Schloss

Echterstraße 10: Das zunächst als Jagdhaus, dann als Sommersitz genutzte Schloßchen wurde 1680/82 unter Fürstbischof von Dernbach errichtet und 1749/53 durch Balthasar Neumann erweitert. Nach der Säkularisation übernahm 1806 der Herzog von Toscana das Schloss. Ihm folgten 1814 die bayerischen Könige.

Im Inneren führt eine von Balthasar-Neumann geschaffene Treppe in den ersten Stock zu den Wohnräumen, die weniger repräsentativen Zwecken als vielmehr der privaten Entspannung dienten. Die fürstbischöflichen Wohnräume und die Toscanaräume können im Rahmen einer Führung besichtigt werden; im Erdgeschoss informiert eine Ausstellung über die Geschichte des Gartens.

Öffnungszeiten:
April bis September: täglich außer Montag 09:00 – 18:00 Uhr
Oktober: täglich außer Montag 10:00 – 16:00 Uhr
November bis März: geschlossen.

Führungen durch die historischen Räume im Schloss:
10:00 – 16:45 Uhr, laut tagesaktuellem Plan im Eingangsbereich
Dauer: ca. 30 Minuten.
Die Ausstellung zur Geschichte des Gartens kann ohne Führung besichtigt werden.

Reservierung von Führungen im Schloss:
Tel. 0931 91582 oder
schloss.veitshoechheim@bsv.bayern.de
Weitere Informationen: www.schloesser.bayern.de